

Der Bürgermeister

**Bürgermeisterbereich
Pressestelle**Pressesprecherin
Britta StöweTelefon
(03334) 64 - 512
Telefax
(03334) 64 - 519Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswaldee-Mail
b.stoewe@eberswalde.de
(nur für formlose
Mitteilungen ohne digitale
Signatur)Internet
www.eberswalde.de

MEDIENINFORMATION

Nr. 155/10 vom 3. Juni 2010

Zu FinE am Sonnabend im Museum Chagallnachmittag

Am Samstag, dem 5. Juni 2010, ab 13.00 Uhr, lädt das Eberswalder Museum mit der Gruppe Morceau de Breizh, dem Sammler Hans-Dieter Winkler und dem Lyriker Ulrich Grassnick zu einem Chagallnachmittag „Wie Gott in Frankreich“ im Rahmen des Stadtfestes „Fine“ und der Sonderausstellung „Marc Chagall - Traum in Bildern“ ein.

Die Gruppe Morceau de Breizh tritt um 13.15 auf der Marktplatzbühne auf und wird gegen 13.45 im Musumshof erwartet, wo bis 17 Uhr Musik und Tanzdarbietungen nach Frankreich entführen. Der Name Morceau de Breizh ist ein französisch-bretonisches Wortspiel: Es bedeutet „Ein Stück Bretagne“ und auch „Ein Stück Glut“. Die Gruppe lebt in Berlin, hat aber zunächst mehrere Jahre nur in Dresden gespielt: Jährlich zum Treffen der „Francophonen“ - der Franzosen, die in Sachsen leben.

Morceau de Breizh ist zur Zeit zu fünft: Almut, Andrea, Julia, Sabine, Stefan. Keine Profis, sondern Routiniers. Mit gemeinsamem Interesse, aber verschiedenem musikalischen Hintergrund: Klezmer, Kirchenchor, irische Musik, Chanson ...)

Morceau de Breizh mag traditionelle französische Tänze: Tänze, die heute noch in Frankreich getanzt werden, die aber zum Teil schon sehr alt sind. Überwiegend stammen sie aus dem 19. Jahrhundert, aber einige aus früheren Jahrhunderten, sogar aus dem Mittelalter. Kreistänze, Paartänze und Kettentänze. Andrea zeigt und erklärt bei Bedarf die Tänze. Die Musik ist teilweise mit mehrstimmigem Gesang und den Instrumenten Cello, Darabouka, Rahmentrommeln, Handharmonika, Konzertina, Biniou (westfranzösischer Dudelsack), Flöten und Bombarden (westfranzösische Schalmeien).

Der Sammler Hans-Dieter Winkler wird am 5. Juni 2010 ab 15 Uhr durch die Sonderausstellung führen. Er wurde am 12.12.1934 in Obrawalde geboren und lebte bis zum 10. Lebensjahr mit seinen Eltern und den Geschwistern in der Försterei Bechensee, wo sein Vater als Revierförster tätig war. Mit dem Beginn des 4. Schuljahres kam er nach Fürstenwalde/Spree. Den Vater, der 1945 nach Russland

deportiert wurde, entließ man 1946 nach Deutschland. Die Mutter und sein Bruder Ulrich mussten die Heimat verlassen und fanden in Fürstenwalde/Spree eine Bleibe. Hans-Dieter Winkler legte sein Abitur 1956 in dem Kirchlichen Oberseminar in Potsdam Hermannswerder ab. Von 1956 bis 1960 studierte er evangelische Theologie an der Berliner Humboldt-Universität. Von 1961 – 1977 war er Pfarrer in Finsterwalde und von 1977 bis 1996 Pfarrer in Berlin Prenzlauer Berg.

1961 heiratete er seine Frau Christa. Der Vater von vier Kindern lebt seit 1997 mit seiner Frau in Chorin und geht vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. Seine Liebe zur Kunst wurde geprägt durch seinen Zeichenlehrer und späteren Freund, dem Maler und Grafiker Gerhard Goßmann. Er entzündete die Flamme in ihm. „Kunst als Dialog“ ist bis heute die Faszination des Sammlers Winkler und Motivation zur Ausstellung.

Der Berliner Lyriker Ulrich Grasnick liest am 5. Juni ab 16.30 Uhr aus seinem Gedichtband „Hungrig von Träumen“ mit Illustrationen Marc Chagalls. Grasnick erzählt von der faszinierenden Begegnung mit dem Maler Marc Chagall in den 1970er Jahren. Dabei erhielt er von Chagall persönlich die Erlaubnis, seinen Gedichtband „Hungrig von Träumen“ mit 17 Farbproduktionen nach Werken des Künstlers zu illustrieren. Aus seinem Band stellt Grasnick an diesem Nachmittag einige der schönsten Gedichte vor.

Inhalt der Sonderausstellung im Eberswalder Museum:

Die Sonderausstellung umfasst 43 Originallithografien und zeigt den kompletten Zyklus „La Bible“ (1956), der Motive der Erzväter, Könige und Propheten thematisiert und die vollständige Reihe „Dessins pour la Bible“ (1960), die Frauen des Alten Testaments vorstellt und die Schöpfungsgeschichte ins Bild setzt. Der Beitrag der Frauen zur biblischen Geschichte interessierte Chagall besonders.

25. Todestag Marc Chagalls

Noch drei Tage vor seinem Tod am 28. März 1985 sitzt der 97-jährige Chagall in seinem Atelier und malt. Zurückgezogen lebt und arbeitet er seit 36 Jahren in seiner Wahlheimat Saint-Paul-de-Vence bei Nizza. Chagall ist populärer denn je. Acht Jahre zuvor hat ihm der Louvre als zweitem lebenden Maler nach Picasso eine Einzelausstellung gewidmet. Das Publikum liebt seine farbenfrohen romantisch-naiven Fantasiewelten, die von traumwandlerischer Missachtung der Schwerkraft, verspielter Heiterkeit und stiller Melancholie geprägt sind. Dabei hat Chagall den seit der Jugend vertrauten Kosmos des russischen Shtetls nie verlassen. Durch alle Epochen spiegeln seine Gemälde, Lithografien und Kirchenfenster die Mystik der chassidischen Wurzeln in Russland.

Elitäre Kunstkreise behandeln die lebende Legende deshalb nur noch als Exoten. Man kritisiert seinen Märchenerzähler-Stil als "süßlich" und seinen Motivreichtum als ausgeschöpft. In der Pop-Ära der Siebziger werden Chagalls Traumwelten voll fliegender Fiedler und schwebender Liebespaare zu Poster-Ikonen. Unzählige Lithografien machen Chagall allgegenwärtig. Bei seinen Kritikern trägt ihm das den Ruf eines Gebrauchskünstlers ein.

Die jüdische Tradition ist - entgegen der landläufigen Vorstellung - nicht nur bilderkritisch, sondern in ihrem rabbinischen und mystischen Erzählsträngen von einem eminenten und faszinierenden Bilderdenken geprägt, welches in der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte weitgehend verdeckt geblieben ist.

Chagalls Bilderwelt - kopfstehende Liebespaare, fliegende Tiere, fallende Engel - korrespondiert mit einer Welt jüdischer Sprachbildlichkeit, die in ihrer a-linearen und assoziativen Vorstellungskraft auf enge Weise den hermeneutischen Strukturen visueller Anschauung verpflichtet ist.

Die Sonderausstellung wird noch bis zum 27. Juni 2010 im Museum in der Adler-Apotheke präsentiert.

Der Eintritt in die Museumsräume kostet 2 EUR für Erwachsene und 1 EUR ermäßigt. Im Museumshof wird kein Eintritt erhoben.